

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 8.

Samstag den 23. Januar

1845.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Schuldsache des Martin Bohnenberger, Bürgers und Maurers in Grunbach, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am
Dienstag den 18. Februar 1845,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Grunbach vorgenommen.

Den Schultheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 15. Januar 1845.

R. OberamtsGericht.
Eindauer.

ForchenzapfenBeifuhrAfford.

Forstamt Neuenbürg. Auf dem Rathhause und bei Ochsenwirth Weinmann in Viebenzell sind 2,207 Sri. Forchenzapfen aufbewahrt, welche auf das Burgschloß dahier in dem künftigen Monat, beigeführt werden sollen. Diejenigen Fuhrleute, welche einzelne Quantitäten oder das ganze Quantum beiführen möchten, haben sich

Montag den 3. Februar,
früh 10 Uhr,

in dem Forstamtzimmer mit Bürgscheinen versehen, einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg, den 24. Januar 1845.

R. Forstamt.
v. Moltke.

Arnbach.

LiegenschaftsVerkauf.

Königlichen Oberamtsgerichtlichen Auftrags zur Folge, wird am

Montag den 10. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause, aus der Ganntmasse des Gottlieb Herrmann, Schmid's dahier, die in der Masse vorhandene Liegenschaft verkauft, und zwar:

Gebäude:

die Hälfte an einem zweistöckigen Hause, worin eine SchmidWerkstätte, Scheune, Stallung und Hütte befindlich ist.

Mähfeld:

circa 5 Brtl. im Mörgelen;
12 1/2 Rth. Garten beim Haus.

Acker:

1 Brtl. auf Dittenhäuser Markung;
2 Brtl. auf Gräfenhäuser Markung.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Die Herren OrtsVorsteher werden um die Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 21. Januar 1845.

Gemeinderath.

B i r k e n f e l d.

Es wurde ein PferdeTeppich weiß mit grün und rothen Streifen gefunden, auf der Straße von der Birkenfelder Ziegelhütte gegen Dietlingen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungskosten bei dem SchultheißenAmt dahier abholen.

Den 20. Januar 1845.

Schultheiß
Tränkle.

B i r k e n f e l d.

Fruchtverkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Montag den 27. Januar
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause ungefähr:
13 Scheffel Dinkel
9 Scheffel Haber
gegen baare Bezahlung; wozu man die Liebhaber einladet.

Den 21. Januar 1845.

SchultheißenAmt
Tränkle.

H ö f e n.

OberamtsGerichts Neuenbürg.

Aus der Ganntmasse des Lorenz Friedrich Mettler, Hlöher dahier, wird am
Montag den 10 Februar d. J.
eine FahrnißAuktion, durch alle Rubriken in der Wohnung des Mettler gegen baare Bezahlung abgehalten.

Ferner

wird die Liegenschaft des Lorenz Mettler, bestehend in $\frac{1}{4}$ Antheil an einem Wohnhaus und Scheuer, mitten im Dorf.

$\frac{1}{2}$ Viertel $9\frac{1}{2}$ Ruth. Wiesen, Kammerguth am Brennerberg am

11. Februar d. J.

auf dem Rathszimmer in Höfen verkauft, der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr, und werden die Kaufsliebhaber hiezu höflich eingeladen.

Den 22. Januar 1845.

SchultheißenAmt
Bodamer.

Privatnachrichten.

Das Register zum Amts- und Intelligenzblatte Jahrgang 1844 über die darin enthaltenen amtlichen Verordnungen und Bekannt-

machungen, sowie die Bekanntmachungen und Mittheilungen des landwirthschaftlichen Vereins, wird in nächster Woche ausgegeben, und den K. Bezirksstellen, K. Pfarrämtern und wohlhöbl. SchultheißenÄmtern, welche das Blatt bezogen haben, zugestellt werden.

Es ist eine größere Anzahl davon vorrätzig, um es auch an sonstige verehrliche Abonnenten, welche es zu erhalten wünschen, abgeben zu können.

Diejenigen verehrlichen Stellen, welche das Amts- und Intelligenzblatt einbinden lassen, werden darauf aufmerksam gemacht, solches im nächsten Monate noch besorgen zu lassen, damit etwa fehlende Numern ergänzt werden können, indem später für Ergänzung unvollständiger Exemplare nicht mehr gesorgt werden kann.

Neuenbürg den 24. Januar 1845.

Die Redaktion.

W i l d b a d.

Für die Ebinger Abgebrannten habe ich ferner empfangen: durch Herrn Dekan M. Eienbach in Neuenbürg 32 fl. 30 fr. Geld und 1 Paquet Weißzeug.

Stadtschultheiß Seeger.

N e u e n b ü r g.

Für die Abgebrannten in Ebingen sind wieder weitere Beiträge eingegangen:

durch Hrn. Pfarrer Luppold in Feldrennach: von der GemeindePfleger in Feldrennach 5 fl. von der Gemeindepfleger in Schwann 5 fl. Hrn. Pfarrer Luppold 1 fl. Hrn. Schullehrer Boley in Feldrennach 1 fl.

Hiesfür wird im Namen der Verunglückten herzlich Dank gesagt.

Den 24. Januar 1845.

Die Redaktion.

Brözingen bei Pforzheim.

Verkauf.

Von heute an ist bei dem Unterzeichneten in seiner neu errichteten Essigfabrik ununterbrochen **Fruchteßig** so wie auch **Essigbefe** in vorzüglicher Qualität und zu äußerst billigen Preisen zu haben, und wird prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Den 16. Januar 1845.

Anton Grimm.

W i l d b a d.

Vorräthige SchuhmacherArbeit.

Bei mir sind Männer, = Frauen und Kinder-Schuhe in Auswahl vorräthig, welche zu billigen Preisen abgegeben werden, und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Johann Georg Weber,
Schuhmachermeister.

N e u e n b ü r g.

RüchergartenVerkauf.

Einen im hintern Berg, unweit der Vorstadt-Straße, neben Friedr. Wagner, Flößer gelegenen und 27½ neue Ruthen im Meß haltenden Ruchergarten, hat aus Auftrag zu verkaufen.

Den 23. Januar 1845

Werkmeister Walter.

W i l d b a d.

Bei der StiftungsPflege dahier sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat:

in der Armenpfliegkaffe . . 500 fl.

in der Realschulkaffe . . . 460 fl.

in der Kirchenpfliegkaffe . . 100 fl.

Diese Gelder können jeden Tag ausgeliehen werden.

Den 19. Januar 1845. Armenpfleger

Klingenmayer.

H ö f e n.

Bei Johann Friedrich Bodamer, liegen 60 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat, es könnte aber auch gegen gute Bürgschaftsleistung abgegeben werden.

Holzverkäufe. An nachbenannten Tagen werden verkauft:

Bei der StadtGemeinde Nagold:, aus den Stadtwaldungen Kehle und Galgenberg 500 Stämme tannen Floß- und Bauholz, ersteres vom 40ger aufwärts bis zum Meß 80ger und zur 60ger Tanne, am Montag und Dienstag den 10. und 11. Februar d. J. je Morgens 9 Uhr. Der größere Theil dieses Holzes liegt ganz nahe am Nagoldfluß.

In der Gemeinde Durrweiler, D.A. Freudenstadt 2500 Hopfenstangen und 4500 Floßwieden am Montag den 27. d. M.

Am Samstag den 1. Februar ist im Hotel Marquardt in Stuttgart großer Maskenball wobei die Herren im Domino oder in anständigem MaskenAnzug, die Damen im Ballkleide oder gleichfalls im Costume erscheinen, und das vollständig besetzte Orchester von Herrn Capellmeister Kühner geleitet wird.

Miszellen.

Eine Russische Erzählung.

Alexis, der Sohn Michael's, Vater Peter des Großen, einer der berühmtesten Monarchen des Nordens, hegte die Ueberzeugung, daß es für einen Monarchen, der von seinen Hofleuten umgeben ist, schwer halte, die Wahrheit zu erfahren; daher liebte er es, die Abzeichen seiner Macht bei Seite zu legen, und besuchte nicht selten, als einfacher Privatmann gekleidet, die Schlösser der hohen Herren, die Häuser der Bürger, die Hütten der Armen. Wenn er zufällig dabei von seinen Hofleuten erkannt wurde, so mußten sie sein Inognito respektiren, und ihm dem Range, welchen er angenommen hatte, gemäß begegnen. Auf diese Weise sah er Alles mit eigenen Augen und erfuhr Dinge, welche ihm die Herren seiner nächsten Umgebung schwerlich gesagt haben würden. Bisweilen kam er zu seinen Günstlingen, ohne sich anmelden zu lassen, nahm an ihrer Mahlzeit Theil und brachte einige frohe Stunden bei ihnen zu, vergessend, daß er Souverän und sie seine Unterthanen seyen. Vorzüglich pflegte er den Bojaren Matweef zu überraschen, welcher einer seiner ersten Rathgeber war.

Eines Tages kam er auf dessen Landsitz in der einfachen Uniform eines Gardelapitäns, in einem Augenblick, wo Matweef es am wenigsten erwartete. Alle Beide waren überrascht, Matweef, indem er den Monarchen erblickte, welchen er in der Hauptstadt sich haltend wähnte, Alexis, indem er am Tische ein junges Fräulein von seltener Schönheit bemerkte. Um den Wünschen des Kaisers nachzukommen, empfing Matweef ihn wie einen Offizier und lud ihn ein, sich mit an den Tisch zu setzen, was Alexis auch annahm.

Die Unterhaltung war anfangs nicht sehr belebt; als aber der Czar die schöne Unbekannte anredete, ward er von ihren Antworten ganz hingerissen und sah es nicht gerne, daß sie sich nach Beendigung der Mahlzeit entfernte.

„Wer ist das Fräulein?“ fragte Alexis.

„Sire, es ist das Fräulein Narischkin, die Tochter eines armen Edelmannes, der genöthigt ist, um seinen Lebensunterhalt zu haben, in einem entfernten Dorfe zu leben. Er hat mich gebeten, mich der Erziehung seiner Tochter anzunehmen; ich thue es und muß gestehen, daß der gute Saame auf keinen unfruchtbaren Boden fällt, das Mädchen ist gebildet, sanft, verständig, sie wird von Allen geliebt, und ich betrachte sie als meine eigene Tochter.“

„Gut, sagte der Czar, „fahre fort, Sorge für sie zu tragen; ich nehme es auf mich, ihr einen Gatten zu verschaffen und sie auszusteuern. Weiß sie, wer ich bin?“

„Nein, Sire, sie verläßt nie das Haus und hat Ew. Majestät nie gesehen.“

„Dann hüte Dich wohl, es ihr zu sagen.“

Alexis entfernte sich nachdenkend. Die schöne Nathalie hatte einen starken Eindruck auf ihn gemacht, er schien darüber nachzudenken, wein er das künftige Schicksal eines so lebenswürdigen Wesens anvertrauen solle. Bei der zweiten Zusammenkunft schien sie ihm noch reizender

der, und seine Besuche wurden häufiger; bald war es ihm nicht mehr möglich, einen Tag zu verleben, ohne sie zu sehen und oft brachte er ganze Abende mit der schönen Nathalie zu. Er kam stets in der Uniform eines Gardekapitäns, und da Matweef das Geheimniß seines Monarchen nicht zu verrathen gewagt hatte, blieb seine Mündel vollkommen unbekannt mit dem Stande des Alexis und ging ungenirt mit ihm um, als mit einem Freunde ihres Pflegvaters, was ihrer Unterredung einen neuen Reiz verlieh. —

Matweef befand sich in einer schwierigen Lage: er wagte nicht die stets zunehmende Freundschaft der Beiden zu stören und sah dennoch die Nothwendigkeit ein, die Tochter seines Freundes vor Gefahren zu warnen. Seine Unruhe war um so größer, weil Alexis auf dem Punkt stand sich eine Gemahlin zu wählen. Er sah voraus, daß die künftige Czarin mit Aerger von den häufigen Besuchen ihres Gemahls bei dem jungen Mädchen hören werde.

Der Tag der großen Ceremonie nahte. Die adelichen Herren waren von ihren Reisen zurückgekehrt und der Kremlin faßte schon sechzig der schönsten Blumen Rußland's in sich. Die hohen Damen zu Moskau bereiteten ihre glänzenden Toiletten vor, und zu derselben Zeit waren viele Bojaren in der Hauptstadt anwesend, um den Namen der Czarin zu erfahren. Ganz Moskau war in Bewegung, die Truppen concentrirten sich um das Schloß, die Glocken riefen zum Gebet, das Volk war guter Dinge. Der Czar allein behielt seine früheren Gewohnheiten bei, er war fortwährend bei Nathalie, was den guten Matweef trübe stimmte. Er dachte noch an das traurige Ende einer Zueigung, welche Nathalie unglücklicherweise hervorgerufen hatte, als der Czar vor ihm heiterer als gewöhnlich erschien und sagte: „Matweef, ich versprach, mich mit dem Schicksal Deiner Mündel zu beschäftigen, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich meine Schuld abtragen werde. Du weißt, daß ich mir morgen eine Gemahlin wählen werde, ich will, daß Nathalie bei dieser Feier zugegen sey, und daß sie unter meinen Hofleuten sich einen Gemahl wähle.“

Wiederholter Kanonendonner zeigte den Einwohnern von Moskau an, daß der Moment, in welchem Alexis sich eine Gemahlin wählen wolle, gekommen sey. Die Stadt erglänzte von einer unzähligen Menge von Lichtern. Lange Wagenreihen, in welchen sich der hohe Adel befand, nahmen die Richtung nach dem alten Palast der Czaren. Das Volk, welches nicht in's Schloß hinein gelangen konnte, umgibt die Plätze in der Nähe. In den Kirchen vernimmt man den Gesang, welcher folgenden Refrain hat: „Gott, erbarme Dich unser.“

(Schluß folgt.)

In London sind aus Südastralien Nachrichten angekommen, nach welchen zu Adelaide ein Schiff mit 40 deutschen Auswanderern, (Männern, Weibern und Kindern) die im tiefsten Elend schmachteten, aus Neuseeland angelangt war. Sie hatten dort Ländereien angekauft und vor ihrer Abfahrt aus Deutschland, die schon vor 14 Monaten erfolgt war, baar bezahlt, ohne auf

Neuseeland bewirken zu können, daß sie in den Besitz der gekauften Ländereien von dem Agenten der Compagnie eingewiesen wurden. Die Armen schildern den Zustand der Colonisten auf Neuseeland als höchst elend. Deutsche, wie Engländer, ergreifen jede Gelegenheit, die Insel zu verlassen. Sch. M.

Stuttgart soll nun mit nächstem eine Gasbeleuchtung erhalten; es sey darüber mit den Unternehmern derselben Hrn. Banquier Benedikt und Kaufmann Flach von der städtischen Behörde ein Vertrag auf 25 Jahre abgeschlossen worden. Außerdem soll das K. Residenzschloß, das alte Schloß, Theater, Marksaal u. c. ebenfalls mit Gas beleuchtet werden, auch sich mehrere Behörden (z. B. das K. Hauptpostamt) sowie Besitzer industrieller Etablissements, und Privaten dazu bereit erkärt haben. — Die Neuenbürger wären mit einer Gasbeleuchtung vorderhand zufrieden, welche in den Nächten, in welchen man den lieben Mond, der die Beleuchtung umsonst versieht, entbehren muß, sehr vermisst wird.

Stuttgart, den 7. Januar. In Folge der Eisenbahnbauten soll sich der Erblandpostmeister, Fürst von Thurn und Taxis, entschlossen haben, sein Postleben, von dem er einen jährlichen Kanon von 70,000 Gulden an den Staat entrichtet, diesem gegen Entschädigung wieder abzutreten; man gibt die projektierte Ablosungssumme zu zwei Millionen Gulden an.

Als Georg I. König von England und Hannover war, wurden die hannöverschen Kronjuwelen nach London gebracht und mit den englischen verschmolzen, so daß man sie jetzt nicht mehr herausfinden kann. Sie sollen einen Werth von 60,000 Pf. haben, und der gegenwärtige König hat nun mit der englischen Krone einen Prozeß um ihre Herausgabe begonnen, der dieser Tage vor dem Lordkanzler zur Verhandlung kommen wird.

Wenn ein Gläubiger in China seinen Schuldner zur Zahlung zwingen will, sendet er ihm einen Kerl ins Haus, der den faumseligen Zahler so lange ununterbrochen anstarrt, bis jener darüber in Verlegenheit oder gar in Verzweiflung geräth und bezahlt.

In Liverpool (in England) bekommen die Nachtwächter während der Winterzeit jede Nacht ein Viertelpfund Kaffee geliefert.

Die Bevölkerung Frankreichs, nach dem Censur von 1843, belief sich auf 34,194,875 Seelen.

Frucht Preise.

In Calw am 18. Januar 1845.

Kernen der Schfl.	12 fl. 30 fr.	12 fl. 12 fr.	12 fl. — fr.
Dinkel	5 fl. — fr.	4 fl. 45 fr.	4 fl. 34 fr.
Haber	3 fl. 44 fr.	3 fl. 32 fr.	3 fl. 30 fr.
Roggen das Sri.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 4 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	— fl. — fr.
Biden	— 34 fr.	— 30 fr.	— fl. — fr.
Linzen	1 fl. 20 fr.	—	— fl. — fr.
Erbisen	1 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

In Altensteig am 15. Januar 1845.

Kernen der Schfl.	12 fl. — fr.	11 fl. 36 fr.	— fl. — fr.
Weizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Dinkel	5 fl. 20 fr.	5 fl. — fr.	4 fl. 48 fr.
Gerste	9 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber	3 fl. 48 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

In Nagold am 18. Januar 1845.

Gerste der Schfl.	10 fl. 40 fr.	10 fl. 32 fr.	— fl. — fr.
Haber	3 fl. 50 fr.	3 fl. 45 fr.	3 fl. 40 fr.

Kreisarchiv